

Impulspapier

KI-Ready? Rechtsgrundlagen zur Verordnung über künstliche Intelligenz The EU AI Act – Anforderungen, Risiken und Handlungsfelder

1. Erlass, Geltungsbereich & Ziele des AI Acts

Die Verordnung über künstliche Intelligenz (AI Act) wurde am 13. Juni 2024 vom Europäischen Parlament und dem Rat der EU verabschiedet und trat am 1. August 2024 in Kraft, um einen einheitlichen Rechtsrahmen für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) innerhalb der EU zu schaffen.

Der AI Act gilt für alle Unternehmen, die KI-Systeme in der EU anbieten oder deren Nutzung Auswirkungen auf EU-Bürger hat – unabhängig vom Standort des Anbieters. Ziel ist es, einen einheitlichen europäischen Daten- und KI-Markt zu schaffen, demokratische Grundwerte zu schützen und Vertrauen in den sicheren Einsatz von KI zu stärken.

2. Einleitung

Künstliche Intelligenz (KI) hat den Sprung von der Technologie-Nische in die operative Realität von Unternehmen geschafft. Gleichzeitig wächst der regulatorische Druck: Der AI Act der Europäischen Union ist das erste umfassende Gesetzeswerk, das KI-Systeme in Europa verbindlich reguliert. Unternehmen stehen vor der Herausforderung, ihre bestehenden und zukünftigen KI-Anwendungen rechtssicher und vertrauenswürdig zu gestalten. Dieses Impulspapier zeigt, was der AI Act bedeutet, wo Handlungsbedarf besteht und wie Unternehmen typische Stolperfallen vermeiden können.

3. Diagnose: Der AI Act – Überblick und Systematik

Der AI Act unterteilt KI-Systeme in vier Risikokategorien: Verbotene Praktiken, Hochrisiko-Systeme, Systeme mit geringem Risiko und Systeme mit minimalem Risiko. Für Hochrisiko-Systeme gelten strenge Anforderungen an Risikomanagement, Transparenz, Datenqualität und Überwachung. Unternehmen müssen eine systematische Bestandsaufnahme aller eingesetzten KI-Anwendungen durchführen und die Risiko-Einstufung vornehmen.

Dabei greift der AI Act nicht nur in technische Systeme ein — sondern wirkt unmittelbar auf Prozesse, Strukturen und Verantwortlichkeiten in Organisationen.

Denn KI ist kein IT-Projekt — sondern zieht in Organisationen fast immer prozessuale und kulturelle Anpassungen nach sich.

4. Handlungsfelder für Unternehmen

- Erstellung eines KI-Inventars: Wo wird KI eingesetzt? Wer ist verantwortlich?
- Bewertung der Systeme nach Risikoklassen des AI Act
- Aufbau eines Risikomanagement-Systems für Hochrisiko-KI
- Anpassung von Datenschutz-, IT- und Compliance-Prozessen
- Qualifikation und Schulung von Mitarbeitenden
- Dokumentations- und Transparenzrichtlinien etablieren

5. Stolperfallen und typische Denkfehler

Viele Unternehmen unterschätzen die Verflechtung von KI mit ihren Geschäftsprozessen. KI-Anwendungen sind oft Teil bestehender Software-Lösungen und nicht als separate Systeme erkennbar. Ein häufiger Fehler besteht darin, Compliance nur auf neue KI-Projekte anzuwenden und Alt-Systeme zu übersehen. Auch eine fehlende zentrale Zuständigkeit für KI-Governance ist ein verbreitetes Risiko.

Was Unternehmen jetzt häufig übersehen

Neben den offensichtlichen Anforderungen des AI Act gibt es typische "blinde Flecken", die in der Praxis regelmäßig zu Verzögerungen oder zusätzlichen Aufwänden führen:

- Versteckte KI-Anwendungen: KI-gestützte Funktionen in Standardsoftware (z. B. ERP-, CRM- oder Office-Systeme), die bislang nicht als eigenständige KI identifiziert wurden.
- Zulieferer- und Partner-Risiken: KI-Systeme von Drittanbietern oder Software-Lieferanten, deren Compliance mit dem AI Act ebenfalls nachgewiesen werden muss.
- Shadow-KI: Selbst entwickelte kleine Automatisierungen oder Pilotprojekte in Fachbereichen ohne zentrale Steuerung oder Dokumentation.
- IT- und Infrastruktur-Komponenten: KI-Elemente in Cloud-Diensten, Analyse-Tools oder API-Schnittstellen, die übergreifende Auswirkungen auf das Unternehmen haben können.

6. Reflexionsfragen zur Standortbestimmung

- Haben wir einen vollständigen Überblick über eingesetzte KI?
- Gibt es klare Zuständigkeiten für KI-Compliance?
- Wie transparent sind unsere KI-Systeme für Nutzer:innen und Aufsicht?
- Ist unser internes Regelwerk bereits AI Act-konform oder müssen wir nachjustieren?
- Wie schnell könnten wir einen AI Compliance Audit bestehen?

Typischer Ablauf eines AI Act Readiness-Prozesses

Viele Unternehmen orientieren sich bei der Umsetzung der Verordnung zur künstlichen Intelligenz (AI Act) an einem vierstufigen Vorgehen:

1. **Bestandsaufnahme: Übersicht über alle KI-Anwendungen und Systeme schaffen.**
2. **Risikobewertung: Einstufung der Systeme nach den Risikoklassen des AI Act.**
3. **Maßnahmenplanung: Entwicklung von Prozessen, Richtlinien und Verantwortlichkeiten.**
4. **Umsetzung & Monitoring: Verankerung in der Organisation, Schulungen und kontinuierliche Überwachung.**

7. Fazit: Frühes Handeln zahlt sich aus

Der AI Act wird Organisationen zu einem professionelleren und bewussteren Umgang mit KI zwingen. Frühzeitige Transparenz über den KI-Einsatz und die gezielte Entwicklung von Compliance-Strukturen vermeiden nicht nur Risiken – sie stärken auch das Vertrauen von Kunden, Partnern und Aufsichtsbehörden. Der Weg dorthin lässt sich durch spezialisierte Beratungs- und Empowerment-Angebote effizient gestalten.

Wie gut ist Ihre Organisation auf den AI Act vorbereitet?

Jetzt Orientierungsgespräch vereinbaren:

Kontakt

InDubio.ai | KI – Einfach. Wirksam. Förderbar.

hello@indubio.ai
www.InDubio.ai

